

Die Post – Frust oder auch Lust

Mittendrin vom 21. Dezember 2022

Kürzlich fuhr ich mit zwei Kolleginnen nach Adligenswil, wo wir schon seit bald 10 Jahren die Dalcroze-Rhythmik mit Sturzprophylaxe und Gehirntaining besuchen, die Regula Balmer von der Musikschule mit abwechslungsreichem Klavierspiel leitet, und die uns neben dem Nutzen auch sehr viel Spass macht. Anschliessend hatte ich einen Termin beim Coiffeur und deshalb nicht noch mein Auto mitgenommen, da ich ja mit dem Postauto nach Udligenswil zurückfahren konnte.

Das Postauto kam von Luzern her und hielt trotz der sehr aufwändig neu gestalteten Haltestelle ziemlich weit entfernt von der Trottoirkante an. Als ich einsteigen wollte, erwischte ich den Türgriff nicht und sackte zwischen Postauto und Trottoir zu Boden. Schon schlossen sich die Türen und ich schrie „halt!“ wie auch einige Passagiere im Bus. Der Chauffeur stieg aus und half mir einsteigen. Obwohl es kein schlimmer Sturz war, hatte ich nachher ein geschwollenes Bein und musste in die Physiotherapie.

Ein paar Wochen später auf dem Weg zur Physiotherapie war ich mit dem Rollator plötzlich konfrontiert mit dem Postboten auf seinem Mofa, an dem zwei Wagen angehängt waren und der auf dem Trottoir fuhr. Es gab keine Möglichkeit zum Ausweichen, und der Postbote hätte mit seinen Anhängern nicht auf die Strasse fahren können. So lenkte ich halt meinen Rollator auf die Strasse. Der Pöstler kam angerannt, nahm den Rollator und wollte mich auch noch am Arm nehmen. Auf diese Weise hätten wir die halbe Strasse in Beschlag genommen. So packte ich meinen Gehstock und folgte dem Pöstler, der den Rollator an seinem Anhängerzug vorbei wieder aufs Trottoir schob. Überaus freundlich verabschiedete er sich und wünschte mir einen schönen Tag.

Während dieses Manövers hatte ein Auto ausweichen müssen. Am Steuer sass Megi Knüsel, die ich danach in der Therapie traf und welche fand, diese herzerwärmende Szene wäre ein „Mittendrin“ wert.

Sabine Wyssbrod